

Dr. Karl Bauer
Kulturreferent der Stadt Gleisdorf
Obmann Ausschuss für Kultur, Marketing,
Tourismus und Internationales
https://www.gleisdorf.at/karl-bauer_600_73.htm

GLEISDORFER RING und KULTUR

Die Fertigstellung des Leitungs-Ringes am Florianiplatz, wie auch die notwendigen Transformationsprozesse im Kulturbereich gehen wahrlich in die Tiefe - der eine materiell, der andere geistig. Man musste in beiden Fällen tief graben, um an das Nervengeflecht der Gleisdorfer Gesellschaft zu kommen! Diese beiderlei freigelegten Infrastrukturen sorgen seit acht Monaten für viele Diskussionen, die in Gleisdorf offen, d.h. öffentlich geführt werden, wo aufgeklärt wird und Standpunkte vertreten werden - ein Diskurs-Hot-Spot mit starker überregionaler Beteiligung und Aufmerksamkeit!

“Tiefgreifende” Veränderungen haben immer schon zu Konflikten geführt, die persönlich, ideologisch oder politisch motiviert waren. Was zählt mehr: Körperliche oder geistige Arbeit, d.h. die Erneuerung und der Ausbau der Leitungs-Infrastruktur vom Kanal- über das Wasser- und Abwassernetz bis hin zu neuen Strom- und Glasfaserverkabelungen? - Oder unser kulturell-spirituelles Rüstzeug, das uns erlaubt, sich an die Zukunft anzupassen und resilient gegenüber negativen Einflüssen zu werden? Eine liberale Gesellschaft muss beide Ebenen gleichermaßen als ihr Kapital sehen und körperliche wie geistige Arbeit entsprechend anerkennen.

Wenn eine Stadt ihre materielle Infrastruktur nicht pflegt und ausbaut, wird die Wohn- und Lebensqualität darunter leiden. Es ist eine Verpflichtung der Gemeinden, die Daseinsvorsorge sicherzustellen und zu erhalten, auch wenn viel Geld (d.h. Steuergeld) “vergraben” werden muss. Ähnliches gilt für Schulen, Sozialeinrichtungen und das Wegenetz, wo die Gemeinde Erhalter ist. Politisch zu Handeln heißt aber auch, evidenzbasierend zu handeln und Prioritäten zu setzen, wenn die Mittel und Möglichkeiten knapp werden bzw. sie optimal einzusetzen.

Was passiert aber, wenn der Mitteleinsatz nicht ausgeglichen erfolgt und zu Lasten der Kultur geht? Vordergründig geht es derzeit um den Erhalt der gemeindeeigenen Spielstätten, die einen niederschweligen Zugang zu allen Genres der Kultur bieten. Vielleicht ist hier auch die Eigenverantwortung und aktive Teilhabe zuletzt gesunken und sind viele Aktivitäten von der Kommune übernommen worden?

Andererseits zeigen viele Entwicklungen, dass private Vereine, Firmen und auch Kulturinitiativen die künstlerische Entwicklung vorantreiben und viele Ressourcen einsetzen. Kulturveranstaltungen fördern nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die immateriellen Werte einer Gesellschaft - vom Publikum bis zu den aktiv Beteiligten.

Im Jahre 2026 ist es in der Stadtgemeinde Gleisdorf zu großen budgetären Einsparungen im Kultur- und Marketingbereich gekommen, der uns vor große Herausforderungen gestellt hat. Die

Gleisdorfer Kulturpolitik zielt derzeit auf den Erhalt und Ausbau der bisher vorhandenen öffentlich-kulturellen Infrastruktur und der vielfältigen kulturellen Angebote unter Beteiligung und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger ab. Wir sind noch nicht am Ziel, der Transformationsprozess läuft und zeigt schon erste Erfolge, wie der Erhalt des Festival- und Ausstellungsbetriebes, der ARGE Kulturpakt und des Kulturkellers zeigen! Diese Orte fördern die demokratische Teilhabe, ermöglichen soziale Kontakte und steigern die Resilienz - Werte, die für die Zukunft unserer Lebensqualität systemrelevant sein werden!

Deshalb muss man die “Pflichtausgaben” einer Gemeinde neu definieren, da es nicht nur um unser materielles Wohl, sondern auch um unsere geistigen Befindlichkeiten geht. Wer hier am falschen Ort spart, denkt kurzfristig und nicht nachhaltig, auch wenn weniger öffentliche Mittel nicht unbedingt weniger Leistung bedeuten. Nichtsdestotrotz ist Gleisdorf eine Hochburg für Kunst und Kultur in der Steiermark und lebt dies in vielfältiger und offener Form und Beteiligung.

Erst wenn wir beide Bereiche wieder in Einklang bringen, kann das bisher vielfältige Kulturangebot erreicht werden. Es ist aber auch nicht Aufgabe einer Gemeinde, die gesamte Region zu bespielen, ohne deren Beteiligung an der Basis-Infrastruktur zu forcieren. Gemeindeübergreifende Kooperationen wäre hier nach dem Vorbild anderer Bundesländer ein Weg, die Belastungen ausgeglichen zu verteilen und die Kultur auch dort aufzuwerten.

Wenn wir diese Ausgleichs schaffen sollten, steht uns erst die eigentliche Bewährungsprobe bevor: Egal ob Hand- oder Kopfarbeiter/-innen, wir stehen als liberale Gesellschaft der Revolution der Künstlichen Intelligenz (KI) gegenüber, die uns heute schon stark beeinflusst! Hier müssen wir uns auf Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt einstellen, wie es seit der Industriellen Revolution nicht geschehen ist. Auch Kultur, Politik und Gesellschaft können durch das Informationsüberangebot und den davon abgeleiteten KI-Algorithmen beeinflusst werden und zu Spaltungen und Blasenbildungen führen.

Dem kann man nur mit Aufklärung, Werten und Sicherheitsanstrengungen begegnen bzw. für demokratische Vielfalt und Offenheit sorgen. Menschen, die unzufrieden mit unserem demokratischen System und deren Institutionen sind, sollten sich gerade dafür täglich engagieren und konstruktiv aktiv mitarbeiten. Mit einer anderen Art von KI, der “kulturellen Intelligenz”, sind wir gefordert, unsere eigenständige Identität zu erhalten, entsprechende Einordnungen treffen zu können, Prioritäten zu setzen und Fakes rechtzeitig zu erkennen. Die Revolution der Künstlichen Intelligenz hat bereits begonnen und zeigt ihre ersten Auswirkungen auf unterschiedliche Arbeitsprozesse. Der Gleisdorfer Ring und die Gegenwarts-Kunst und Kultur stehen darin nicht in Konkurrenz, sondern bilden eine Synthese laufender Prozesse, mit denen wir die KI-Zukunft meistern müssen. Das zu erkennen und zu akzeptieren setzt eine Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe voraus, wo man ohne einen Kampf um Ressourcen auskommt!

Wenn wir diese neuen Bildungs-Herausforderungen annehmen, werden wir wieder in Einklang und in Zufriedenheit leben, und - wie ich als Kulturbaustellen-Obmann hoffe - diese historische Wende ohne Spaltungen und Gewalt herbeiführen können!

Karl Bauer
(Ausgearbeitete Version des Kurzvortrags
in der Gemeinderatssitzung am 29.6.2026)

Postskriptum

Einige der genutzten Studien zur BEDEUTUNG von Kunst und Kultur

- Städtebarometer, SORA 2023
- Wirtschaftsfaktor Bildende Kunst
- Studie der IG Bildende Kunst: kunst und kultur gegen rechts - ig bildende kunst
- Wertschöpfung Musikwirtschaft 2024

Weiterführend

- Siehe zu diesem Thema auch: <https://www.argekulturpakt.at/>
- Sitzung des Gemeinderates Gleisdorf am 29.06.2026, auf Youtube: https://www.youtube.com/watch?v=M6J_AoXzUqI
- Dieses Dokument ist ein Download von <https://www.kunstost.at/>